

Missionsrundschau.

Das fernasiatische Missionsfeld.

Von P. Joh. Thaurén S. V. D. in Mödling b. Wien.

1. Vorderindien.

Durch ein Abkommen zwischen dem Apostolischen Stuhl und Portugal¹ ist die jurisdiktionelle Lage in Indien wesentlich erleichtert worden. Bereits Leo XIII. hatte die immer wieder auftauchenden Jurisdiktionsstreitigkeiten zwischen den portugiesischen Patronatsbischöfen und den Apostolischen Vikaren, die die Missionsarbeit im 18. und 19. Jahrhundert stark gehemmt hatten², durch das Konkordat vom 23. Juni 1886³ beigelegt. Hiernach erhielt Portugal das Patronatsrecht über Goa, Cochín, Mylapore und Damao neben einer Anzahl bestimmter Goanesengemeinden innerhalb der Propagandgebiete. Ferner erhielt der portugiesische Gouverneur von Goa⁴ das Vorschlagsrecht für die Besetzung der Bischofsstühle von Bombay, Mangalore, Quilon und Trichinopoli. Dagegen erkannte Portugal die unbeschränkte Kirchengewalt über das nichtportugiesische Indien an. Von den Missionaren wurde die Ausnahmestellung der in den übrigen Gebieten zerstreut liegenden goanischen Gemeinden als Hemmnis empfunden. Durch das neue Abkommen unterstehen alle Katholiken des lateinischen Ritus dem Ortsbischof⁵. Damao wird aufgehoben und die portugiesischen Gebiete von Damao und Diu werden Goa unterstellt, während das übrige Gebiet der früheren Diözese und dem Erzbistum Bombay zugeteilt wird⁶. In Durchführung dieses Abkommens wurde der Obere der portugiesischen Jesuiten in Indien P. Joachim Lima S. J. zum Erzbischof von Bombay ernannt⁷. Dies Abkommen macht sowohl für die Pastoration der Christen als auch für die eigentliche Missionstätigkeit Kräfte frei. Die Auffassung der indischen Missionskreise über das Abkommen ist auf portugiesischer wie auch englisch-indischer Seite eine günstige. Die Presse begrüßt das Abkommen, weil dadurch vielen Mißverständnissen vorgebeugt und dadurch das Ansehen der Kirche gefördert wird⁸. Die

¹ Den Wortlaut des nur 9 Artikel umfassenden Abkommens vgl. AAS 1928 (XX), 129. Vgl. den Aufsatz von Grentrup in diesem Hefte S. 249.

² Vgl. Bussière, Histoire du schisme portugais dans l'Inde, Paris 1854; Váth, Die deutschen Jesuiten in Indien 1920, 42, kurz und prägnant zusammengefaßt mit Literaturangabe bei Schmidlin, Kathol. Missionsgesch. 1925, 451 ff.

³ Betitelt „Humanae salutis auctor“ im Jus Pontificium de Prop. Fide, tom. VII 349 ff. Dieses Abkommen wurde ergänzt und modifiziert am 9. März 1887 und 27. Februar 1890, vgl. Jus Pontif. VII 353 f. Zum Ganzen vgl. die Darlegung der Rechtsgeschichte über das Padroado bei Grentrup, Jus missionarium 1925, 194—214, bes. 213 über „Humanae salutis“.

⁴ Das heutige portugiesische Indien umfaßt nur noch Goa, Panjin, Damao und Insel Diu, ein Flächenraum von 1638 engl. Quadratmeilen mit 548 472 Bewohnern.

⁵ Art. 8. Es ist erklärlich, daß diese Regelung in manchen klerikalen und laikalen Padroadokreisen schmerzlich empfunden wurde.

⁶ Näheres über das Abkommen vgl. Grentrups Artikel in dieser Nummer.

⁷ AAS 1928, 146.

⁸ Vgl. The Week 1928, 395. Der bekannte Schriftleiter Dr. Zacharias spricht sich dahin aus, daß das Abkommen zwar nicht mit Enthusiasmus aufgenommen werde, aber wohl die beste Art sei, den kontradiktorischen

üblichen hohen päpstlichen Ordensauszeichnungen an die an der Fertigstellung des Abkommens beteiligten portugiesischen Staatsmänner (Präsident, Minister des Auswärtigen und Gesandten am Vatikan) zeigen, daß auch von Rom aus dieses Abkommen als Fortschritt bewertet wird⁹.

Die schon lange erwartete hierarchische Umgruppierung¹⁰ hatte schon früher eingesetzt. Durch Abzweigung des nördlichen Teiles des Bistums Krishnagar wurde die Diözese Dinajpur errichtet, die vorläufig noch unter der Jurisdiktion des Bischofs von Krishnagar verbleibt. Von Dakka wurde die Diözese Chittagong abgetrennt. Das Gebiet von Chota Nagpur wurde als Diözese Ranchi von Kalkutta losgelöst¹¹.

Zwei weitere Ereignisse gaben der indischen Kirche im letzten Berichtsjahr ihr Gepräge. Im März kam die Nachricht, daß 3000 Katholiken von Goa zum Hinduismus zurückgekehrt seien¹². Die indische und missionarische Presse beurteilt diese Massenapostasie verschieden. Der Eindruck war auf die Katholiken ein niederdrückender. Während der Mailänder P. Modaelli davor warnt, dieses Ereignis zu überschätzen¹³, äußert sich der „Examiner“¹⁴ dahin, „daß es ein erster Fehler sei, die Bedeutung dieser traurigen Ereignisse herabzudrücken“. Indessen muß dabei bedacht werden, daß den Apostaten von seiten der Hindus große materielle Vorteile für ihren Übertritt in Aussicht gestellt seien. Auch mit Drohungen wurde nicht gespart. Nach den Erklärungen des Generalgouverneurs von Goa liegen bei der Regierung Berichte und Klagen über Zwang und Einschüchterung vor. Besonders wird diese moralische Einflußnahme von seiten der Hindu-großgrundbesitzer ihren christlichen Pächtern gegenüber amtlich bestätigt¹⁵. Aus diesen traurigen Ereignissen zieht der „Examiner“ folgende Lehren: 1. Die dringende Notwendigkeit, ausgedehnte Möglichkeiten zu schaffen für eine katholische Erziehung. 2. Mehr indische Priester¹⁶.

Für die Mission und die Katholiken Indiens war die Entsendung der Kommission Simon zur Prüfung der Revisionsmöglichkeiten der Verfassung bedeutungsschwer. Die Stellungnahme der Katholiken Indiens war der englischen Kommission gegenüber keine einheitliche. Während

Gegenbestrebungen beider Seiten die Spitze abubrechen. Ebenso begrüßt der „Madras Leader“ die Abschaffung der doppelten Jurisdiktion in einem Territorium. Fides, distr. 50, 1.

⁹ AAS 1928, 241. ¹⁰ AAS 1927, 373. 374. 375.

¹¹ AAS 1927, 373. 374. 375. D a j n a p u r umfaßt die politischen Distrikte Dajnapur, Rajshahi, Malda, Bogra, Rangpur, Jalpaguri und den eingeborenen Staat Cook-Bihar und ist den Mailändern anvertraut; Chittagong umfaßt die Distrikte Chittagong, Noakali Hill, Chittagong-Bakergani, den eingeborenen Staat Lushai Hills, Teil von Arakan und einige kleinere Gebiete von Madaripur und Gopalgani und ist den kanadischen Kreuzvätern anvertraut. Ranchi umfaßt die Distrikte Hazaribagh, Ranchi Palaman und Singhum, ferner die Feudalstaaten Gangpur-Bamra-Donai (Orissagebiet), Saraikela und Kharsawan (Chota-Nagpur), Changkhakhar, Korea, Sirguja, Jashpur, Udaipur, Sakti und Raigarh und ist den belgischen Jesuiten anvertraut.

¹² Examiner 17. März 1928.

¹³ Le Missioni cattoliche 1928 (11. Mai), 128.

¹⁴ Examiner 28. April 1928.

¹⁵ Vgl. Anm. 2 und Examiner 1928, 165.

¹⁶ Vgl. Anm. 3. Die Hauptorganisationen der Hindu, die die Rückgewinnung der Katholiken anstreben, sind die bekannte Arya Samai für die Hochkasten und die Brama Samai für die Parias. Im Examiner findet sich unter gleichem Datum eine Annonce aus einer Hinduzeitung, in der alle Hindu und Christlichen Brüder und Schwestern zur Teilnahme an der feierlichen Wiederaufnahme von Indern in die Hindureligion nach dem alten Ritus eingeladen werden. Vgl. Rev. miss. 1928, 79. 284.

Gebiet	Orden	Katho- liken	Priester				Taufen				Volksschüler	Schüler höh. Schulen
			Welt- klerus		Ordens- klerus		katholische Kinder	Prot. und Schismatic.	erwachsene Heiden	Heiden- kinder		
			eingeb.	ausw.	eingeb.	ausw.						
ED Agra	O. M. Cap.	10 520	7	—	—	27	308	83	103	—	—	—
D Ajmir	"	7 169	2	—	1	32	260	21	50	—	1 585	—
D Allahabad . . .	"	10 526	10	—	—	31	276	75	47	—	346	29
P Assam	Sales	10 102	—	—	—	14	339	249	477	256	—	—
ED Bombay . . .	S. J.	37 199	—	35	—	40	1 339	—	441	492	3 939	7 661
AV N-Burma . . .	M. E.	11 968	10	21	—	—	546	40	203	—	1 589	60
AV S-Burma . . .	"	63 422	32	—	1	36	2 018	80	645	—	—	—
ED Calcutta . . .	S. J.	35 884	16	—	10	77	1 475	411	392	—	—	—
D Calicut	"	9 244	5	—	—	16	867	—	—	450	2 227	724
D Changanacherry	Eing. Kl.	176 545	281	—	67	—	10 660	251	1520	—	28 715	10 687
D Chittagong . . .	C. S. Cr.	5 448	—	—	—	14	316	109	20	—	1 166	301
D Cochín	Portug.	124 409	60	2	2	6	4 955	23	435	—	9 653	1 778
D Coimbatore . . .	M. E.	48 238	—	—	26	28	1 835	56	451	—	5 480	1 168
ED Colombo . . .	O. M. J.	275 441	27	—	34	72	9 264	247	1514	—	3 482	5 681
D Dacca	C. S. Cr.	10 650	2	—	1	13	603	33	254	—	—	—
D Damao	Portug.	94 333	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
D Dinajpur	Röm. Sem.	12 503	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ED Ernakulum . .	Eing. Kl.	154 410	158	—	33	—	6 684	66	1141	—	20 309	3 927
D Galle	S. J.	15 095	8	—	2	22	474	41	248	—	6 728	—
ED Goa	Portug.	326 690	540	—	12	—	9 075	—	—	—	3 890	2 070
D Hyderabad . . .	Röm. Sem.	42 456	—	—	—	—	1 578	64	1691	—	—	—
D Jaffna	O. M. J.	52 351	—	—	—	—	—	—	—	—	1 283	978
P Kafristan und Kashmir	Mill-Hill	5 000	—	14	—	—	1 341	—	61	—	160	150
D Kandy	O. S. B.	32 780	5	—	—	21	—	3555	—	21 537	—	—
P Kengtung	Röm. Sem.	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—
D Kottayam	Eingeb. Kl.	34 891	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—
D Krishnagar . . .	Röm. Sem.	17 781	—	—	—	21	1 148	—	909	—	1 085	—
D Kumbakonam . .	M. E.	103 805	21	34	—	—	3 325	22	595	—	—	—
D Lahore	O. M. Cap.	33 012	—	—	—	42	2 627	—	258	—	2 434	—
ED Madras	Mill-Hill	61 000	22	3	—	44	2 647	218	1162	5 349	—	—
D Malacca	M. E.	55 522	6	29	—	—	2 327	53	471	2 047	13 351	—
D Mangalore . . .	Eingeb. Kl.	113 643	80	—	11	19	3 416	61	2040	443	12 848	1 646
D Mylapore	Portug.	90 391	61	8	7	—	2 737	47	714	—	—	—
D Mysore	M. E.	63 058	25	42	—	—	2 327	72	1231	—	6 253	2 712
D Nagpur	S. Tr. Sal.	21 000	12	29	8	24	746	32	145	—	1 542	1 710
D Patna	S. J.	6 407	—	—	6	11	167	23	97	—	1 375	469
ED Pondicherry . .	M. E.	139 823	—	98	—	8	5 188	—	375	1 477	7 800	2 790
D Poona	S. J.	25 377	19	—	—	20	834	26	138	377	1 302	1 335
D Quilon	Carm.	193 248	—	74	—	24	6 162	—	6481	—	24 427	3 545
D Ranchi	S. J.	208 399	24	—	7	80	6 266	687	5681	—	—	—
ED Simla	O. M. Cap.	2 461	—	3	—	12	—	—	—	—	—	—
AV Toungoo . . .	Röm. Sem.	23 802	—	20	—	—	1 890	16	478	—	3 316	—
D Trichinopoly . .	S. J.	216 000	16	—	33	126	7 375	128	933	7 238	9 063	—
D Trichur	Eingeb. Kl.	123 802	106	—	—	—	5 628	—	69	—	18 177	2 422
D Trincomali . . .	S. J.	10 203	1	—	4	14	380	—	240	—	2 300	375
D Tuticorin	Eingeb. Kl.	81 100	29	—	2	—	2 100	140	980	2 900	9 750	—
ED Verapoly . . .	Carm.	118 103	51	—	10	21	4 418	173	1342	—	19 241	—
D Vizagapatam . .	S. Fr. Sal.	11 346	4	—	2	38	268	8	226	508	3 840	405

Siehe folgende Seite.

ein Teil loyal mitzuarbeiten wünschte, befürwortete die andere Seite, die Kommission zu boykottieren. Alle Kreise sind aber sehr glücklich, daß der „Präliminarbesuch“, über den die Kommission, ohne jeden Erfolg verbuchen zu können, offiziell „sehr befriedigt“ ist, mit Beginn der heißen Jahreszeit den indischen Boden verlassen hat¹⁷. Für die europäischen, besonders die englischen Missionare wird die nationale Frage der Inder immer drückender. Es scheint, daß auch die katholischen Inder mehr und mehr ihren nationalen Forderungen England gegenüber Nachdruck verleihen wollen¹⁸. Von diesem Standpunkt aus ist es auch zu begrüßen, daß in Msgr. Josef de Souza Indien den zweiten einheimischen Bischof des lateinischen Ritus erhielt. Mangalore ist der Bischofssitz des neuen Bistums, das 1923 durch Teilung der Diözese Mangalore auf den hochherzigen Vorschlag der Jesuiten gebildet wurde, die in Kalikut verbleiben. Hier ist zum Generalvikar ein Einheimischer ernannt. Über den Stand gibt die beifolgende Übersichtstabelle¹⁹ Aufschluß.

Es ist für die Beurteilung der Lage und Aussichten der indischen Mission von nicht geringem Interesse, das Wachstum der katholischen Kirche in Indien näher zu beleuchten. Wir folgen hier im wesentlichen den Ausführungen von P. J. C. Houpert S. J.²⁰. Nach diesen Darlegungen ist die Kirche Indiens in dem letzten Lustrum (1921–26) um 272 000 Anhänger gewachsen: das ist eine Zuwachsziffer von 9 Prozent und bedeutet ein Durchschnittswachstum pro Jahr von 54 000. Nach den Provinzen ergibt sich folgendes Zahlenbild:²¹

Provinz	Katholiken		Priester	
	1921	1926	1921	1926
Agra	24 441	27 571	110	134
Bombay	436 656	471 662	406	446
Burma	92 254	98 720	106	120
Calcutta	249 579	318 130	221	265
Ernaculam	440 488	479 184	594	700
Goa	604 802	628 495	796	804
Madras	121 975	134 199	160	191
Pondicherry	351 431	357 259	265	272
Simla	30 035	40 520	62	69
Verapoly	249 456	300 479	154	182
Indien	2 606 117	2 856 237	2 874	3 183
Ceylon	363 986	385 507	247	261
Gesamtziffer	2 970 103	3 241 744	3 121	3 444

¹⁷ Vgl. hierüber die Berichte in The Week in nahezu allen Nummern, besonders das Schlußurteil 1928, 315.

¹⁸ The Week 1928, 496 ff. Vgl. das Urteil P. Vāths KM 1928, 186, der mit Recht vom Scheitern der Bestrebungen Simons eine Verstärkung der Hindupropaganda fürchtet. In der „Times of India“ forderte z. B. ein Katholik auf, die Kommission Simon zu boykottieren. Fides, distr. 24, 6.

¹⁹ Catholic directory of India Birma and Ceylon, Madras 1928. Wir geben auch die in der gleichen Tabelle aufgeführten Daten von Malacca wieder, die also für Indien im gewöhnlichen Sinne in Abzug zu bringen sind. Die Angaben geben den Stand vom 1. Oktober 1927 bzw. das Berichtsjahr Oktober 1926–September 1927 wieder.

²⁰ Beiblatt zum Cath. Directory 1928. Zwecks Raumersparnis fügen wir die Ziffern für die Priester zugleich an.

²¹ In der Ziffer von 1921 sind 68 000 Katechumenen und von 1926 50 000, wovon allein 41 000 auf Chota Nagpur entfallen, einbegriffen.

Dieser Zuwachs der Gläubigen erstreckt sich nahezu ganz auf englisches Staatsgebiet, die Zahl in den portugiesischen und französischen Gebieten ist sich fast gleich geblieben²². Den höchsten Zuwachs hat Kalkutta zu verzeichnen (69 000 = 27 Proz.), ihm folgt Verapoly (51 000 = 20 Proz.). Auch in dieser Periode sind Bekehrungen aus den höheren Hindu-Kasten und Mohammedanern eine Seltenheit. Eine starke Reaktion der Hindu und Mohammedaner gegen das Christentum wird immer fühlbarer²³.

Die Zahl der Priester ist in der gleichen Periode nicht in gleichem Maße vorangeschritten. Der Zuwachs von 323 Priestern ist nur 10 Proz. Dazu entfällt die relativ höchste Zahl (106) auf die Diözesen des syromalabarischen Ritus. Der durchschnittliche Jahreszuwachs beträgt für ganz Indien 65 Priester, und auf jeden entfallen rund 1000 Gläubige. Wenn wir die zahlreichen Kräfte in Abrechnung bringen, die durch die Schultätigkeit in Anspruch genommen werden, an die immerhin nicht geringe Zahl der Priester in Verwaltungsstellen, wird uns von selbst klar, daß für die eigentliche Heidenbekehrung nur allzu wenig Kräfte freibleiben²⁴. Ferner ist bei der Statistik nicht zu übersehen, daß der Klerus sich natürlicherweise um die katholischen Zentren verteilt südlich der Linie von Damaun bis Cuttak, wo $\frac{1}{4}$ aller Katholiken wohnen, während die übrigen Gebiete zu schwach besetzt sind. Von den Priestern sind 1167 Ordenspriester und 2277 Weltpriester. Zahlenmäßig sind unter den Ordenspriestern die Jesuiten am stärksten vertreten. Die Gesamtziffer der in Indien wirkenden Mitglieder des Jesuitenordens beläuft sich auf 772, die sich auf 9 Gebiete verteilen. 255, d. i. 33 Proz., sind geborene Inder. Bombay und Poona sind den spanischen und deutschen Jesuiten mit einem portugiesischen Erzbischof anvertraut, Kalkutta den italienischen, Trincomali (Ceylon) und Trichinopoli den französischen Jesuiten. Belgische Jesuiten wirken in Kalkutta, Ranchi und Galle (Ceylon), während die kleinste Mission den amerikanischen Ordensmitgliedern anvertraut ist²⁵. Das Verhältnis der europäischen zu den indischen Priestern ist wie 2 zu 3, d. i. 1200 europäische und 1900 indische Priester. Es ist erfreulich, zu hören, daß drei junge einheimische Priester mit Erlaubnis ihres Bischofs von Ernakulam und des Generals der Lazaristen die Erlaubnis erhielten, zu Thottakam bei Vaikam die erste Genossenschaft für Inder nach der Regel der Lazaristen zu bilden²⁶. Die Aussichten für das Christentum werden stellenweise günstig. In der Diözese Dakka hat der 40 000 Köpfe zählende Stamm der Garos sich an den Bischof gewandt mit der Bitte, in die katholische Kirche aufgenommen zu werden²⁷. Daher ist jede Verstärkung für den direkten und indirekten Missionsdienst zu begrüßen. Anfangs Mai reisten die ersten Salesianer Don Boskos für die Mission in Krischnagar ab, während ihre Mitbrüder bereits in Tanjore (Ernakulam) tätig sind und mit Hilfe der Regierung eine Gewerbeschule eröffnen konnten. Der Apostolische Delegat hat in Rawal Pindi das

²² Französ. Kolonien 1921: 25 480 Katholiken, 1926: 25 859. Portugiesisches Gebiet 1921: 288 741 Katholiken, 1926: 289 803.

²³ Vgl. hierzu KM 1928, 88.

²⁴ Dazu fehlt dem goanesischen Klerus ein ausgesprochener Missions- und Propagandatrieb, andererseits sind die Padroadobistümer und die syromalabarischen Diözesen am besten mit Priestern versehen.

²⁵ Nach der letzten Ordensstatistik, veröffentlicht durch Fides.

²⁶ KM 1928, 186.

²⁷ Fides, distr. 26, 5.

²⁸ Fides, distr. 50.

²⁹ KM 1928, 186.

erste Hospital der „Gesellschaft katholischer Missionsärztinnen“ eingeweiht. 3 Glieder dieses neuesten Zweiges katholischen Ordenslebens nahmen sogleich die Tätigkeit auf³⁰.

Die Schultätigkeit der Mission umfaßt an theologischen Lehranstalten 13 Seminarien, 5 Scholastikate, 21 Kleine Seminarien, 18 Lehrer- und Katechistenschulen, 10 Lehrerinnenpräparanden, 28 Kollegien, 28 Technische oder Berufsschulen für Knaben und 39 für Mädchen. Es erscheinen an katholischen Zeitungen und Zeitschriften in europäischen Sprachen 68 und 40 in indischen Sprachen³¹. Mit Beginn des Jahres erscheint in Ceylon die erste katholische Tageszeitung Indiens, das „Echo“, in englischer Sprache, die anfänglich mit 5000 Abnehmer rechnet³².

Von den wichtigeren Ereignissen mehr lokalen Charakters ist vor allem in Ceylon das starke Anwachsen der Selbständigkeitsbewegungen unter den buddhistischen Singhalesen der Diözese Galle und den hinduistischen Tamulen in Trincomali³³ zu buchen. Mit Besorgnis sehen die katholischen Inder einer eventuellen Änderung der Stellungnahme der Regierung zugunsten dieser Bewegung entgegen, da sie hier die Katholiken der Willkür der Hindu überantwortete³⁴. Aus Ernakulam wird berichtet, daß hier die Kastenunterschiede, die sich vor allem zwischen Alt- und Neuchristen bemerkbar machten, auf Initiative der Altchristen selbst erweicht werden. Den Katholiken gelang es, ein amtliches Verbot der obszönen Zeremonien — Pira genannt — bei den Hindufesten durchzusetzen, die Hindu fügten sich³⁵. Die Lazaristen haben in diesem Erzbistum eine Mission übernommen³⁶. In Quilon konnte nach 15jährigem Kampfe gegen die Hindu zu Malayenkil Bischof Benziger die gesetzliche Baugenehmigung für eine Kirche durchsetzen³⁷. In Cochin bilden heute die Katholiken rund 23 Proz. der Gesamtbevölkerung³⁸. Pondicherry litt unter Dürre und Mißernte; Massenauswanderung dezimierte viele Gemeinden, stellenweise sind 25 Proz. der Katholiken abgewandert³⁹. Madras erhielt nach dem Rücktritt des 75jährigen Dr. Aelen in seinem bisherigen Generalvikar einen neuen Oberhirten⁴⁰. Die Präsidentschaft Madras steht in bezug auf Schulbildung recht günstig: während durchschnittlich 6 Proz. der Bewohner Schulbildung genossen haben, sind es bei den Katholiken 18,6 Proz. beim männlichen und 10,5 Proz. beim weiblichen Geschlecht⁴¹. In Trichinopoly haben wir ein Schulbeispiel der indirekten Bedeutung der Schultätigkeit: seit der Selbstregierung der Präsidentschaft Madras ist der Präsident der legislativen Körperschaft stets ein Katholik und zwar ein Schüler der St.-Josephs-Universität gewesen. Die Bedeutung der höheren Schulen beleuchten die folgenden Ziffern der Schüler:

³⁰ Diese Genossenschaft besteht seit 1925 und wurde von der Missionsärztin Dr. Anna Dengel gegründet und als religiöse Genossenschaft kanonisch errichtet. Dr. Anna Dengel entstammt dem katholischen Missionsärztlichen Institut in Würzburg. Näheres über diese Genossenschaft vgl. Jahrbuch für kathol. missionsärztliche Fürsorge 1928, 115.

³¹ Zusammengestellt nach dem Cath. Directory.

³² Examiner 1927, 289.

³³ ChCM 1928, 28 (März).

³⁴ Fides 3, 4.

³⁵ Ebendort 5, 2.

³⁶ Examiner 1927, 391.

³⁷ Fides 6, 3.

³⁸ Ebendort 6, 2.

³⁹ CR 1928, 146.

⁴⁰ Licht 1928, 113.

⁴¹ Fides, distr. 45, 3.

	Kolleg	Hochschule	Gesamtziffer	davon Katholiken
St. Josef in Trichy . . .	906	1205	2201	663
St. Xavier in Palamcotta .	248	1357	1605	345
Loyola in Madras . . .	475	—	475	?
St. Maria in Madura . .	—	546	546	260 (?)
St. Maria in Dindigul . .	—	522	522	105

Die 1200 Katholiken bilden so 25 Proz. der Gesamtschülerzahl. Ohne die heidnischen Schüler ließen sich obendrein die Anstalten nicht halten ⁴². In diesem Gebiete melden sich auch ganze Gemeinden für das Christentum, so bei den Nadars; auch traten in der Umgebung von Hamumandhampatti 2 protestantische Gemeinden von 40 Familien zur katholischen Kirche über ⁴³. In Mangalore erregte die Bekehrung eines Brahmanen, eines Studenten des St. Aloysiuskollegs, großes Aufsehen. Große Protestkundgebungen wurden von den Hindu veranstaltet. Diese Bekehrung ist die erste eines Brahmanen in der Geschichte des Kollegs ⁴⁴. Die belgischen Jesuiten in Chota Nagpur arbeiten seit 2 Jahren im Distrikt Ihummur erfolgreich. Die 21 Stationen zählen heute schon 5500 Katholiken. Soziale Fürsorge und die „Sichtbarkeit“ der Kirche in ihrer Liturgie, ihren Festen und Gebäulichkeiten waren die zugkräftigsten Werbemittel ⁴⁵. Am 30. Oktober erhielt Chittagong in der Person des P. Le Pailleur C.S.C. seinen Oberhirten ⁴⁶. Inzwischen ist auch die Diözese Krischnagar, die von Dinajpur abgetrennt wurde, von den Mailändern den Salesianern Don Boskos übergeben ⁴⁷. Der Bischof von Dinajpur und Administrator von Krischnagar und Taveggia vom Mailänder Seminar ist inzwischen gestorben ⁴⁸. Die drei großen Kapuzinerdiözesen Lahore, Allahabad und Ajmer haben in ihrem Zentralseminar in Lahore heute 41 Kandidaten; 12 indische Kleriker dieser Diözesen gingen um die Mitte des vorigen Jahres nach Frankreich, um dort ihre theologischen Studien zu vollenden ⁴⁹. Von besonderer Bedeutung ist die Einweihung der Kirche von Ihansi (Allahabad) ⁵⁰ und in Lahore die Gründung einer Zentralstation in Gujranwala in Vorbereitung. Einige hundert Katholiken und 350 Taufbewerber sind bereits am Ort ⁵¹.

2. Hinterindien.

Die tonkinesische Mission feierte im verflossenen Jahr das dritte Zentenar der Landung des P. Alexander von Rhodes S. J. auf tonkinesischem Boden ¹. Für den einheimischen Klerus erschien am Jubiläumstag (13. März 1927) die erste Nummer der Zeitschrift: Der indochinesische Priester in lateinischer, ananitischer und französischer Sprache. Die Feierlichkeiten, besonders die nahezu vollständige Beteiligung der Christen beim Sakramentenempfang am Festtage zeigen, daß das Christentum

⁴² ChCM 1928, 23 (März).

⁴³ Ebendort 28.

⁴⁴ Examiner 1927, 424.

⁴⁵ Revue miss. 1928, 165.

⁴⁶ The Bengalese 1928, 16 (Dezember).

⁴⁷ KM 1928, 154.

⁴⁸ Privatmitteilung.

⁴⁹ Seraph. Weltap. 1927, 319.

⁵⁰ Examiner 1928, 117.

⁵¹ Examiner 1928, 165.

¹ In Cua-Bong (Phat Diem) am 17. März 1927. Über Alexander de Rhodes vgl. KM 1928, 6. 45. 69; MC 1927, 253.

hier schon tiefe Wurzel geschlagen hat². So konnte auch ein katholischer Siamese Gouverneur der Provinz Laos werden³. Hier machte sich auch die kommunistische Propaganda deutlich bemerkbar⁴. Selbst Schülerstreiks gaben davon Zeugnis.

Die Schulfrage wird in den französischen Gebieten Indochinas schwierig, weil auch von allen Lehrern der Privatschulen, was die Missionschulen sind, das staatliche Diplom verlangt wird. Doch drangen die Bischöfe, um den atheistischen Staatsschulen gegenüber nicht ins Hintertreffen zu kommen, auf Ablegen der Prüfungen von seiten der Missionare. Alle Priestertumskandidaten sind gezwungen, die erforderlichen Lehramtsprüfungen zu machen. Für die Christen wird die doppelte Belastung, für die Missions- und Staatsschule, sehr schwer⁵. Der Heranbildung geeigneter Missionslehrkräfte dient auch die Gründung einer Präparandie für einheimische Lehrschwestern in Hanoi⁶. Der Apostolische Delegat Aiuti hat die Missionsobern angewiesen, im Sinne des Hl. Vaters ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Seminarien und die gute Heranbildung einheimischer Priester zu legen⁷. Daher ist auch die Stundenzahl und die Studienzeit vergrößert worden, ohne daß durch die Mehrbelastung der Seminaristen die befürchtete gesundheitliche Schädigung zu verzeichnen gewesen wäre.

Auch die einheimischen Orden entwickeln sich in Hinterindien günstig, besonders die Genossenschaft U. L. Frau zu Phuoc Son im Apostolischen Vikariat Hué⁸. Hier stellt auch das weibliche Geschlecht besonders für den Orden der Karmeliterinnen eine erfreuliche Zahl einheimischer Schwestern⁹. Ebenso der schweizerische Augustiner-Chorherr der Abtei St. Maurice den Versuch der Gründung einer einheimischen Abtei¹⁰. Auch in Siam in Bangkok eröffneten die Karmeliten einen Konvent¹¹, und in Bangkok wurde ein beschaulicher Männerorden für die Einheimischen gegründet¹². Diese Tatsachen und der Umstand, daß auch die Salesianer Don Boskos eine Gewerbeschule in Bangkok¹³ eröffneten und die Zahl der einheimischen Priester stark wächst¹⁴, lassen trotz der buddhistischen Gegenaktion eine günstige Entwicklung erwarten. Eine große ungelöste Frage bleibt die Pastoring der hin- und herflutenden Massen chinesischer Einwanderer. Ein Einwanderungsgesetz will den Zustrom von China her einschränken und regeln, wodurch auch die Mission entlastet würde¹⁵. Die Statistik besonders der Pariser Bezirke und die Berichte der Missionsbischöfe geben uns darüber Aufschluß, daß das letzte Berichtsjahr im allgemeinen eine ruhige Entwicklung gestattete.

² Vgl. Annales de la Société des Missions Etrangères de Paris 1927 (Juni), 380 f., ferner Osservatore Romano 1927, 14. Mai.

³ MC 1927, 233.

⁴ CR 1928, 142.

⁵ Fides, distr. 23, 5. Der Rückgang der Schulen in Birma-Süd von 159 auf 149 erklärt sich durch die Einführung des District Board, die hauptsächlich von Buddhisten besetzt sind und sich der Mission gegenüber besonders in der Frage der Finanzierung feindlich einstellen. CR 135 ff.

⁶ CR 91.

⁷ CR 119; KM 1928, 89.

⁸ KM 1928, 19.

⁹ Le Bulletin des Missions 1928, 97.

¹⁰ Le Bulletin 1928, 86.

¹¹ KM 1928, 87.

¹² Der Papst spendete dazu eine namhafte Summe.

¹³ 30 europäische und 35 einheimische Priester. CR 121.

¹⁴ Fides; vgl. KM 1928, 90.

¹⁵ KM 1928, 89 und CR 118 ff.

Die Pariser Missionen in Hinter-Indien.

Bezirk	Bewohnerzahl in Millionen	Katholiken	Priester		Schwestern	Taufen			Schulen	
			Auswärtige	Einheimische		Erwachsener	Heidenkinder	Christenkinder	Anstalten	Schüler
Quinhon V. . .	2,5	69 387	53	82	313	1405	1456	2592	77	2 523
Saigon V. . .	2,65	87 709	34	94	1023	1594	4110	2237	62	7 185
Hue V. . . .	0,75	71 134	30	96	526	997	934	2399	88	5 110
Phnour Penh. V.	3,7	67 565	37	71	399	1060	6170	3072	113	8 857
Bangkok V. . .	6,0	31 080	30	35	140	340	1105	1382	70	7 371
Malakka * . . .	3,5	55 522	31	6	231	1113	2047	2327	61	13 351
Birma Süd * . .	6,0	63 442	40	32	182	644	93	2011	149	10 891
Birma Nord * . .	6,0	11 968	21	11	84	203	265	546	45	3 246
Laos V. . . .	3,5	17 348	33	3	85	331	210	755	18	890

* In der Statistik für Indien auch aufgeführt.

** Bischöfe einberechnet

3. China.

Der heutige Stand der chinesischen Mission zählt 65 Bischöfe, wovon 6 chinesischer, 24 französischer, 6 spanischer, 6 holländischer, 5 deutscher, 13 italienischer, 4 belgischer und 1 portugiesischer Nation sind. Das letzte Berichtsjahr brachte einen Zuwachs von 51 350 Seelen, wodurch die Zahl der Katholiken auf 2 424 331 gestiegen ist¹. Dieser Erfolg ist in Anbetracht der gewaltigen Kämpfe und Katastrophen ein nicht zu unterschätzender Erfolg, der um so höher anzuschlagen ist, als gerade die protestantische Mission im Feuer der fremden- und christenfeindlichen Bewegungen geradezu vernichtet wurde². Die verworrene politische Lage³ ist durch den Sieg der Südtruppen und den Tod Tschangsolins vorläufig geklärt, ob aber damit vor allem die Kämpfe im Innern ihr Ende erreicht haben, ist sehr unwahrscheinlich. Neben der Uneinigkeit der Führer spielt die Stellungnahme der übrigen Länder zu den neuen Machthabern keine untergeordnete Rolle. Die Zahl der Priester beträgt 3130, wovon 1243 chinesische sind. Die einheimischen Schwestern haben um mehr als das Doppelte die amerikanische und europäische Schwesternschar überflügelt, den 1122 auswärtigen stehen 2626 chinesische Schwestern gegenüber. Das letzte Jahr brachte 388 626 Taufen, die sich folgenderweise verteilten: 56 979 Erwachsenentaufen, 25 515 Taufen von Erwachsenen in Todesgefahr, 71 840 Taufen von Kindern der Christen und 234 301 Taufen von Heidenkindern⁴. In 87 Hospitälern erhielten 90 257 Kranke liebevolle Pflege, die 177 Altersheime beherbergten 7521 alte Leute und die 577 Apotheken können 3 771 643 Konsultationen nachweisen. Die 48 Knabenwaisenanstalten mit 8320 Waisen stehen weit hinter den 275 Mädchenanstalten mit 27 247 Kindern zurück. In der Zeit der großen Not und schrecklichen Wirren hat die caritative Tätigkeit der Mission bedeutend größeren Wert als in den Zeiten ruhiger Entwicklung.

¹ Agencia Fides, distr. 24, 33. Ergänzt nach den Mitteilungen (Stand Juni 1927) von Msgr. Costantini vom April 1928. Bulletin de Pekin 1928, 215.

² Vgl. ZM 1928, 164 ff.

³ Missions catholiques 1928, 252; Bulletin Catholique de Pékin (= BP) 1927, 381

⁴ Fides, distr. 24. Vgl. Anm. 1.

China und Nebenländer.

Gebiet, Provinz	Kirchl. Gebiet	Bewohner- zahl	Katho- liken	Priester ausw., einh.	Seminaristen (je ein gr. und kl. Seminar)	Schwester ausw., einh.	Brüder ausw., einh.	Erwach- sene	Taufen Heiden- kinder	Christen- kinder
Mandschurei.	V. Kirin . . .	10 000 000	24 247	18	20	75		530	2 483	1 241
	V. Mukden . . .	14 000 000	31 798	26	22	37		505	8 616	1 049
Mongolei.	M. Urga . . .	Die 1922 geschaffene Mission ist nie begonnen, da nach Errichtung sofort der Bolschewismus alles beherrschte.	42 686					1 198	1 962	1 765
	V. Jehol . . .		49 130	73					822	2 554
	V. Swatzenze . . .		29 879	39				759	571	1 232
	V. Soet-Yuan . . .		20 500	34	7			196	83	961
Tscheli . . .	V. Ningsia . . .									
	V. Suanwatu . . .	++								
	V. Peking . . .	5 000 000	289 993	261	110			15 560	2 777	3 004
	V. Tsingtau . . .	4 000 000	20 230	15	9			1 407	414	542
	V. Tientsin . . .	2 500 000	45 424	9	24			1 701	1 115	906
	V. Paotingfu . . .	2 570 000	78 342	13	44			1 031	2 726	1 461
	V. Linshen . . .	1 280 000	27 141	1	17			640	1 431	439
	V. Chengtingfu . . .	6 000 000	87 168	17	57			1 138	20 935	3 262
	V. Sienhsien . . .	8 000 000	133 908	44	38			3 214	30 181	3 189
	V. Taining . . .	800 000	2 799	12				347	126	120
Shansi . . .	P. Shohdow . . .	1926 errichtet. ++								
	V. Taiyuanfu . . .	5 000 000	38 570	32	20			813	1 410	1 420
	V. Fenyang . . .	++								
	V. Luantzu . . .	6 000 000	36 455	35	13			785	950	1 413
Schantung . . .	V. Chefu . . .	9 000 000	18 200	30	16			7 979	3 418	2 098
	V. Tsingtau . . .	10 500 000	55 793	35	36			1 620	1 899	1 516
	V. Yenchowfu . . .	6 500 000	27 097	18	6			281	1 816	648
	V. Yenchowfu . . .	7 000 000	85 590	52	28			2 979	3 418	2 098
Honan . . .	V. Chengchow . . .	6 700 000	17 011	28	1			591	473	652
	V. Kaifengfu . . .	7 000 000	11 297	10	3			375	1 807	378
	V. Nanyang . . .	9 000 000	27 054	18	11			1 096	2 100	681
	P. Sinyanchow . . .	5 500 000	4 454	14	1			394	215	211
Shensi . . .	V. Yanan . . .	3 000 000	4 250	16	9			403	180	187
	V. Sianfu . . .	9 000 000	42 400	17	33			1 409	3 850	1 160
	V. Hanchungfu . . .	5 000 000	16 789	8	6			96	585	—
Kansu . . .	M. Shihchuan . . .	6 000 000	10 461					333	250	280
	V. Lancowfu . . .	6 000 000	5 502	19	2			234	153	201
Szechwan . . .	V. Tsinchow . . .	25 000 000	57 432	27	61			239	6 564	149
	V. Taitienfu . . .	3 000 000	5 160	18	14			4 898	2 017	1 126
	V. Tsehungking . . .	15 000 000	61 485	72	35			1 720	8 921	1 126
	V. Suifu . . .	12 000 000	42 251	27	35			324	379	228
	V. Ningyuanfu . . .	2 000 000	9 070	10	6			939	6 662	1 198
	V. Laotkow . . .	4 500 000	40 062	23	19			505	2 699	816
	V. Hankow . . .	9 000 000	33 708	44	11			908	3 978	993
	V. Chang . . .	8 000 000	29 495	29	12			544	344	127
Hupe . . .	V. Hanyang . . .	4 000 000	18 461	47						
	P. Wuchang . . .	2 500 000	4 084	13						
	P. Puchl . . .	++								

Weitere Angaben fehlen auch in CR 42.

Anweih.	V. Wuhu.	7 000 000	27	3	4	47	6	375	1615	509
M. Hwaie	M. Anking	7 500 000	16	1	3	38	3	675	1 306	1 634
Kiangsu	V. Haimen †	8 000 000	22	1	3	33	7	136	350	443
Tscheking	V. Nanjing	29 000 000	98	18	68	8	62	2 463	25 795	5 764
	V. Hangchow	*7 750 000	12	36	67	23	1	1 126	4 128	729
	V. Ningpo	*11 000 000	21	37	41	8	5	1 321	4 985	1 744
Kiangsi.	P. Tatchou †	††								
	V. Nanchang	*6 000 000	16	15	49	13	46	608	9 198	1 316
	V. Yukiang	*8 000 000	33 765	16	65	6		710	1 534	1 025
	V. Kianfu.	*8 000 000	20 822	10	38	4	32	865	1 042	591
	V. Kanchow	*5 000 000	15 986	15	38	7	32	838	2 774	557
Hunan.	P. Changteh	*4 000 000	17 784	30	5	4	9	956	1 820	475
	P. Shengchow	*5 000 000	1 978	23	21	5		230	84	54
	P. Changsha	5 500 000	21 665	11		8	3	873	12 440	598
	P. Yunchowfu	4 500 000	7 841	9	68	154		466	396	140
Kweichow	V. Kwei yang	10 000 000	25 826	30	34	9	1	1 078	6 971	807
Yunan.	V. Yunanfu	10 000 000	1 784	28				859	2 001	558
Kwangsai	M. Taliu	††						569	807	357
	V. Lanlong	2 000 000	9 389	14	43	25		109	10	148
	V. Nanning	1 000 000	4 603	17	16					
	M. Wuchow ††	2 000 000	322	4						
Kwangtung.	V. Shingchow	2 500 000	3 646	14	26	9		342	439	
	V. Kanton	4 500 000	13 721	19	22	69		7 341	341	365
	V. Swatow †	6 000 000	32 053	18	18	9		267	1 849	1 205
	V. Honkong	2 500 000	30 237	23	38	104	14	3 280	8 746	741
	M. Shinghing	5 000 000	3 111	10	7	8	1	61	260	82
	M. Heungshang	1 200 000	1 637	16					124	
	V. Kongmoon	6 000 000	7 022	55	22	12	14	190	770	167
	V. Pakhoi	6 000 000	10 900	16	33	53	3	176	289	385
Fukien	M. Kungchow	††		5			5			
	V. Funing	*1 100 000	27 440	12	8					
	M. Shaowu	††								
	V. Fuchow	1 000 000	29 125	97	36	3	32	520	1 122	1 212
	P. Tinchow	*2 000 000	1 896	7		14	2	34	54	43
	V. Amoy	*8 000 000	12 827	21	21	17		246	116	436

¹ Dazu 7 Benediktiner an der Universität.

zahl ausmachen.

errichtet. Statistische Berichte noch nicht veröffentlicht.

aus den betreffenden Jahresberichten.

4 Mill. Bewohner, 6500 Katholiken).

** In der Brüderzahl sind die Schulbrüder eingerechnet, die bei weitem die Überzahl ausmachen.

† Bezeichnet: einheimischer Klerus.

†† Neu

* Wegen

der Kriegswirren liegen nur die Angaben von 1926 vor und zwar nach Missions, séminaires écoles catholiques en Chine 1927 und Ergänzungen aus den betreffenden Jahresberichten.

² In diese Zahl die 10 Missionare von Maryknoll nicht eingerechnet (Mission von Kayting:

Für die höheren katholischen Missionsschulen haben die staatlichen Verordnungen eine nicht geringe Krise gebracht. Während in den Staatsmittelschulen vom ersten Schuljahr ab Englisch als Pflichtfach vorgetragen wird und die Kenntnis des Englischen als Vorbedingung zur Aufnahme für die Hochschulkurse gilt, bleibt den Katholiken der Weg zu den Hochschulen verschlossen, da die bestehenden katholischen Mittelschulen den Schwerpunkt der sprachlichen Ausbildung auf Französisch legten. Es besteht über ganz China kaum eine einzige katholische Mittelschule, die die staatlich vorgeschriebene Vorbildung vermittelte. Sollen daher die beiden neuen Hochschulen von Peking und Tientsin wirkliche Hochburgen der katholischen Kirche Chinas werden, dann ist zunächst auf einen den staatlichen Anforderungen entsprechenden Unterbau des katholischen Schulwesens größtes Gewicht zu legen⁵. Hierbei muß auch die anerkannte Schwäche der Studien in der chinesischen Sprache selbst behoben werden, an der auch alle fremden Mittelschulen kränkeln⁶. Daher ist auch von seiten der Missionen die Sprachenfrage für die Schulen ganz im Sinne des Epiphanielerlasses der Propaganda zu regeln, daß die Pflege fremder Sprachen in den Missionsgebieten unabhängig von der Nationalität des Missionars allein nach dem Nutzen der Schüler zu regeln ist⁷. Deshalb hat auch die Tientsiner Hochschule der französischen Jesuiten Französisch durch Englisch ersetzt⁸. Wenn die Schulgesetze das Los aller andern Gesetze in China teilen, so begegnen den Missionsschulen seit Erwachen des chinesischen Nationalismus immer mehr Schwierigkeiten und auf die Bestellung eines Chinesen als Leiter der Schule wird mit Energie bestanden. Die Erteilung von Religionsunterricht als Lehrfach ist untersagt. Nach dem Siege der Südtruppen über den Norden müssen wir abwarten, ob die antireligiöse Einstellung des Südens sich auch auswirken wird. Das neue Schulprogramm der Nanking-Regierung läßt die katholischen Schulen zu, ferner religiöse Kurse im Schulprogramm und religiöse Übungen, jedoch in der Weise, daß auf keinen Schüler Zwang ausgeübt werden darf. Wenn auch die Einführung obligater Religionsstunden nicht gestattet ist, ist dieser Erlaß immerhin schon ein beachtenswerter Fortschritt^{8a}. Nach der Auffassung maßgebender Kreise ist die Entwicklung des katholischen Schulwesens gerade bei der augenblicklichen Lage die dringendste Aufgabe. Die Frequenz der katholischen Schulen hat unter den Wirren und Nöten stark gelitten. Nach den „Missions Séminaires Ecoles catholiques en Chine“ zählten die katholischen Schulen Ende 1926 313 955 Schüler, die sich folgenderweise verteilten⁹:

	Schüler von			
	Sekundär-Schulen	Gehobene Schulen	Primar-Schulen	Vorschulen u. Gebetsschul.
I. Region	3 209	3 945	21 552	95 752
II. „	291	3 980	10 861	20 171
III. „	6 711	6 691	26 712	57 065
IV. „	187	1 662	4 227	23 739
V. „	3 652	2 202	13 632	12 302
	14 050	18 480	76 984	205 029 ¹⁰

⁵ KM 1928, 78 ff. (Tientsin); Le Bulletin des Missions 1928, 32 (Peking).

⁶ BP 1927, 332.

⁷ Ybáñez, Directorium missionariorum 72, 1

⁸ KM 1928, 80.

^{8a} Fides 49, 2. Nachricht vom 1. Juni 1928.

⁹ Missions Séminaires Écoles catholiques en Chine 1927, 66.

¹⁰ Stand von Mitte 1926.

Das Jahr zuvor betrug die Gesamtziffer (1924—25) 343 671. Die Priesterseminarien gehen langsam vorwärts. Die Errichtung von Regionalseminarien schreitet weiter voran. Nach dem letzten Berichte zählte man 1926—27 60 neugeweihte chinesische Priester und 762 Studierende der Theologie (einschließlich Philosophie) und 3385 Kandidaten und Studenten ¹¹.

Die Arbeitsfreude der Missionare wurde gerade im letzten Jahre durch die politischen Wirren und Kämpfe stark gehemmt. Im Norden, der bis vor wenigen Wochen von den Kriegswirren verschont geblieben war, schritt die Entwicklung in gewohnter Weise weiter. Die 8 Vikariate Tschelis verzeichnen im Jahre 1927 einen Zuwachs von 25 220 Seelen ¹². Die 15 Vikariate der Provinz Kanton haben kaum ihren Stand wahren können ¹³. Bei der Zuwachsziffer ist in Berechnung zu ziehen, daß infolge der Kriegswirren die gesamte chinesische Mission 25 000 Seelen verlor ¹⁴. Die materiellen Verluste besonders im Süden sind enorm. Nach den Berechnungen der Agentia Fides, die sich auf eingehende Informationen stützt, bewegt sich die Summe zwischen 75—125 Millionen Goldfranks ¹⁵. Daher wendet auch die Propaganda große Summen China zu, wenn auch festgestellt werden muß, daß die Einnahmen der sogenannten päpstlichen Vereine nur einen geringen Bruchteil zur Deckung dieser Schäden aufbringen, ohne dabei zu erwägen, daß die Gelder den Missionen der ganzen Welt dienen müssen. Es kann hier unmöglich auch nur andeutungsweise auf die einzelnen Schäden hingewiesen werden. Nahezu jede Nummer der Missionszeitschriften bringt ergreifende und erschütternde Bilder von Plünderungen, Raubüberfällen, Requisitionen, Enteignungen, Brandschatzungen usw. ¹⁶. In einem Schreiben vom 25. April beglückwünscht der Apostolische Delegat die Missionsbischöfe und Missionare zu den segensreichen Leiden, ermahnt sie zu mutigem Ausharren und bittet die Missionare, ihr Leben nicht nutzlos aufs Spiel zu setzen. Im gleichen Schreiben gibt er auch seiner Überzeugung Ausdruck, daß China einer besseren Zeit entgegengehe ¹⁷.

Eine andere verhängnisvolle Auswirkung der Wirren ist die starke Abwanderung der Bevölkerung und damit der Katholiken. Wer die Mittel aufbringen konnte, floh. Vom Süden aus war Hinterindien das Ziel der Abwanderung; in Singapore allein weilten augenblicklich 800. Von Swatow aus schickte der Bischof Rayssac Christen nach Siam, um sie vor den anrückenden roten Truppen zu schützen ¹⁸. Die stärkste Abwanderung verzeichnet die Provinz Schantung, die wenigstens 2 Millionen Auswanderer in diesem Jahre einbüßte ¹⁹. Unter ihnen befinden sich viele Katholiken, allein aus der Mission von Futschuen 6000 ²⁰. Die abwandernden Neuchristen bilden ein schweres Problem für die Mission sowohl der Stammbezirke als des Auswanderungslandes. Die mandchurische Bahn stellte eigene Extrazüge zu verbilligtem Preise bereit. Auf den Eisenbahnstationen sind stellenweise die Missionsschwester

¹¹ Missions Séminaires 32.

¹² Fides, distr.; Enquête sur la Chine Art. IV.

¹³ Vgl. die Gesamtziffer der südl. Bezirke des Vorjahres mit dem heurigen. ¹⁴ Enquête sur la Chine Art. III. ¹⁵ Ebendort.

¹⁶ So in Ichang (Hupe) Räubereien; Verbot, die Kirchenglocken zu läuten, Mordanfälle auf P. Fortunatus O. F. M., Valutastürze in Setschwan.

¹⁷ BP 1927, 295.

¹⁸ Fides.

¹⁹ Fides vom 6. Februar 1928.

²⁰ Fides.

tätig. Eine Vorsehungsschwester von Portieux taufte an einem Tage auf dem Bahnhof von Mukden 40 sterbende Kinder von Flüchtlingen. Der Hauptstrom der Auswanderer wendet sich zur Mandschurei und Mongolei²¹. Durch die starken Abwanderungen wird stellenweise das ganze Leben der christlichen Gemeinden lahmgelegt, zumal zuerst jene den Wanderstab ergreifen, denen die Mittel zur Verfügung stehen, in der Fremde eine neue Heimat zu gründen. Damit scheiden in vielen Gemeinden die einflußreicheren Familien aus.

Ein weiteres Hemmnis der diesjährigen Missionsarbeit ist das Überhandnehmen der Räuberbanden, die ganze Missionen hinter Atem halten. Puoly, Pakhoi, Kinon sind nur einige der vielen Namen. Die Gefahren und Bedrückungen sind um so schwerer, als die Banden gewöhnlich aus entlassenen Kriegern zusammengesetzt sind. Zudem nehmen diese Banden in der Regel gegen die Mission Stellung. Von den ermordeten Missionaren fiel mehr als die Hälfte den Räubern zum Opfer²².

Die fremdenfeindliche Einstellung der Südtruppen ist einzelnen Missionen im Süden zum Verhängnis geworden. Vor allen Dingen spielen die Studenten bei den Ausschreitungen gegen die Missionen eine nicht untergeordnete Rolle. Besonders die christlichen Feste, wie z. B. das Weihnachtsfest, wurden dazu ausersehen, die Christen zu insultieren, die Missionare zu bedrohen und die Kirchen zu entheiligen²³.

Schwere Verluste an Menschenleben sind in dem Berichtsjahre zu verzeichnen. An erster Stelle ist der Tod des Apostol. Vikars Msgr. Tschao²⁴ zu beklagen, der am 13. Oktober, knapp ein Jahr nach seiner Bischofsweihe durch Pius XI., starb. In diesem Jahre hatte Msgr. Tschao mit Energie sich vor allem der organisatorischen Entwicklung seines Vikariates und insbesondere der katholischen Aktion und der Jugendorganisation angenommen. An seine Stelle wurde Msgr. P. Cheng ernannt²⁵. Die Zahl der gewaltsam ums Leben gebrachten Priester beträgt, soweit Nachrichten vorliegen, im letzten Jahre 12²⁶. Außer ihnen starb auch eine Anzahl Christen den Tod für den Glauben nach heldenmütig ertragenen Qualen²⁷. Nicht ohne Sorge hat daher auch Papst Pius XI. in seinen Ansprachen auf die Verfolgungen der Kirche in China hingewiesen²⁸.

Aber trotz allem schreitet die Entwicklung der Mission weiter. So ist im Laufe des Jahres die Apost. Präfektur Hinganfu durch Abtrennung von 10 Unterpräfekturen aus den Vikariaten Hangchunfu und Sianfu gebildet^{28a}, ferner wurde die Mission der Konventualen von Singuanfu (Chensi) zur Apostolischen Präfektur erhoben²⁹, ebenso die Steyler Mission in Honan zur Apostolischen Präfektur Sinyangchow³⁰, die Apostolischen Präfekturen Tsingtao³¹ und Hanyang³² wurden zu

²¹ BP 1927, 423; Bulletin des Missions Étrangères 1927, 437.

²² Missions Catholiques (MC) 1928, 252. ²³ MC 1928, 252.

²⁴ BM 1927, 353 f. ²⁵ AAS 1928, 102.

²⁶ So der Picpusvater Noguez auf der Insel Hainan, der chinesische Priester Hou, der auf barbarische Weise ermordet wurde, P. Leo van den Bosche und der chinesische Priester Wang im Apostolischen Vikariat Soeiynen.

²⁷ Ein Martyrium grausamster Art erduldet der chinesische Hauptmann Tsang-a Giao (Fides). In Hongkong wurden 150 Christen gemartert.

²⁸ In der Weihnachtsansprache. ^{28a} AAS 1928, 223.

²⁹ MC 1928, 199. ³⁰ AAS 1928, 99.

³¹ Laut Telegramm aus Rom. Msgr. Weig ist zum Apostolischen Vikar ernannt. ³² AAS 1927, 404.

Apostolischen Vikariaten erhoben. Ein besonderes Augenmerk lenkt die Mission der Schule, der Presse und der Erfassung der chinesischen Jugend zu. Auf Grund der Konzilsbeschlüsse von Shanghai wurde eine eigene Synodalkommission ernannt, die sich aus 5 Mitgliedern unter dem Präsidium des Apostolischen Delegaten zusammensetzt³³. Drei der Mitglieder haben ihren Sitz in Peking. Der Pariser Missionar De Jonghe hat das Referat für die Schulen, der Steyler P. Mittler für die Presse und der Lazarist P. Ou für die Jugend. Am 28. Februar fand die erste Sitzung statt. Die Kommission hat nicht so sehr den Zweck, die Missionsarbeit zu normieren, als den Missionaren helfend beizustehen; sie soll mehr eine Informationszentrale für die Missionare sein. Alle in den drei Fragen kompetenten Missionare werden zur Mitarbeit herangezogen. Eine Zeitschrift: „Dossiers der Synodalkommission“ soll in Bälde erscheinen³⁴.

Dem Problem des einheimischen Klerus galt auch im letzten Jahre erhöhte Aufmerksamkeit. In Aberdeen auf der Insel Honkong wurde im Sinne der Konzilsbeschlüsse ein Zentralseminar errichtet. Ähnliches ist in Mukden und in Kiangsi in Vorbereitung³⁵. Die Gründung einheimischer Orden³⁶ schreitet rüstig weiter. Im Anschluß an die Pekinger Universität ersteht ein einheimisches Benediktinerkloster, in dem das einheimische Mönchsideal verwirklicht werden soll³⁷. Die Gründung liegt in den Händen der belgischen Benediktiner von St. André, bei denen auch der frühere chinesische Ministerpräsident Exzellenz M. Lon Tseng-Tsiang eintrat und in St. André sein Noviziat macht³⁸. Vollständig chinesischen Ursprungs ist die Gründung der Congregatio discipulorum Domini. Die neue Kongregation baut auf dem Reglement der Lazaristen auf, will aber nur chinesische Religiösen aufnehmen — Priester und Laienbrüder. Die Kongregation ist bereits approbiert³⁹. Die beschaulichen Orden erfreuen sich besonderer Beliebtheit bei den Chinesen. Die Abtei der Trappisten von Yangkiaping⁴⁰ (Tscheli) hat daher ein zweites Kloster in der gleichen Provinz in Tschentinfu errichtet. Msgr. Suen gründete eine eigene einheimische Schwesternkongregation zum hl. Josef für sein Vikariat Lishien und kleidete letztlich 16 Novizinnen ein⁴¹. In der Methode scheint sich eine Umstellung anzubahnen. Ausgiebigere Predigtstätigkeit⁴², Zusammenschluß der früheren Schüler der Missionsanstalten⁴³, Durchführung der katholischen Aktion, wie sie Msgr. Suen in die Hand nahm, Gründung von Bauernvereinen⁴⁴ nach dem Vorbild der flämischen Bauernbünde, von Sparkassen und Kreditanstalten⁴⁵ lassen vor allem bei der jetzigen sozialen Lage bessere Erfolge erhoffen. Dem Bildungshunger der Jugend wird durch Gründung von Lesesälen Rechnung getragen⁴⁶. Für die Leseunkundigen erscheint ein Bilderkatechismus⁴⁷.

³³ Konzilsbeschlüsse Lib. I, Tit. XI cpt. 1. De peritorum commissione seu comitatu pro scholis, libris et diariis.

³⁴ BP 1928, 126.

³⁵ BP 1927, 235.

³⁶ In „Maximum illud“ und „Rerum Ecclesiae“ erneut den Missionsbischöfen empfohlen. ³⁷ BM 1927, 258. ³⁸ BM 1927, 321.

³⁹ „Congregatio Discipulorum Domini“ 1928 (Statuten).

⁴⁰ Sie zählte im ganzen 98 Mitglieder. BP 1927, 528.

⁴¹ Fides, distr. 34.

⁴² BP 1927, 363.

⁴³ Ibidem 1928, 104.

⁴⁴ Ibidem 105.

⁴⁵ Die Statuten der Sparkasse des Hl. Josef ebendort 107.

⁴⁶ Wie in Yunanfu.

⁴⁷ BP 1927, 368 ff.

Die Not der chinesischen Mission brachte es mit sich, daß das Gebet für die Mission mehr betont wurde: das „Werk der hl. Messen“ und der „Gebetskreuzzug“ für China. Der Gedanke eines gemeinsamen Bittages aller Missionen für die Bekehrung Chinas wurde mit großer Begeisterung von allen Kreisen aufgenommen⁴⁸. Auch heute sind die Berichte der Bischöfe erdrückend und entmutigend, wenn wir die Hemmnisse und Verluste bedenken. Aber mit der Klärung der politischen Lage wird auch für die Mission eine bessere Zeit anbrechen. Einen neuen Hoffungsstrahl bietet der Erlaß der Nanking-Regierung, der sich mit Nachdruck für die Schonung des Christentums einsetzt und gleichzeitig gegen den Kommunismus — die Kampfansage der Regierung bedeutet. Auf dem vierten allgemeinen Kongreß der Kuomintang hatten die christlichen Mitglieder der Regierung, besonders General Tschangtschikiang, der bekannte Unterführer des „christlichen“ Generals Feng Yusiang, und der Schriftsteller Nao Wen Giu energisch das Verbot christenfeindlicher Schlagworte und christenfeindlicher Aktionen verlangt. Im Mai wurde der Erlaß veröffentlicht, der zunächst die Religionsfreiheit proklamiert, das Christentum als Religion des Wohltuns hingestellt und ihre Gemeinschaft mit dem Kapitalismus in Abrede gestellt. Der Kommunismus müsse unterdrückt werden. Die Schlagworte wie: „Nieder mit der Christusreligion“ sollen sofort beseitigt werden⁴⁹.

⁴⁸ BP 1927, 377. 379.

⁴⁹ Der wenigstens zeitgeschichtlich interessante Erlaß ist auch in seinem Wortlaut interessant. Die Verfügung, deren Wortlaut die Mitarbeit von Protestanten verrät, lautet wörtlich: „Vor einiger Zeit ist darüber verhandelt worden, daß der Religionsfreiheit nun freier Lauf gelassen und daß der Widerstand gegen die christliche Religion aufgegeben werden soll. Ebenso sollen alle Schlagworte gegen jede Religion unterlassen werden, denn das Gesetz der Religionsfreiheit ist Gemeingut aller Reiche in der ganzen Welt. Seit Entstehen der aufrührerischen kommunistischen Regierung sind Schlagwörter gebildet worden, die sich gegen Religionsgemeinschaften richten. Darunter war das Schlagwort: Nieder mit der Christenreligion! ein ganz besonders wichtiges. Da manche die Christusreligion mit der griechischen Kirche, die in Rußland herrschend war, gleichzusetzen pflegen, so muß man hervorheben, daß ein Unterschied zwischen beiden besteht. Die Christusreligion ist eine Kirche der Reformen; denn sie trägt einen die Verhältnisse umwälzenden Sinn in sich. Außerdem ist sie die Kirche, die am allermeisten die notleidenden Volksmassen unterstützt. Sie hat also gar keine Gemeinschaft mit den imperialistischen Ideen. Die Kommunisten wissen dies natürlich auch, aber ihr Ziel ist, die öffentliche Umwälzung des Herzens hervorzubringen, und das ist es, was die Kommunisten am meisten bekämpfen. Darum soll jetzt der Fortschritt des Kommunismus unterdrückt werden. Es soll sofort damit angefangen werden. In allernächster Zeit wird in dieser Hinsicht nach einem neuen Gesetz verfahren werden. Was das Schlagwort: Nieder mit der Christusreligion! betrifft, so ist es selbstverständlich, daß es sofort beseitigt werden muß. Das geschieht deshalb, um die Behinderungen und Verführungen, die die Kommunisten veranlaßt haben, zu beseitigen. Auch deshalb ist dies richtig, weil die Christusreligion die ist, zu der sich unser Führer Sun-Jat-Sen in Wahrheit bekannt hat. Auch alle Schlagworte, die gegen andere Religionen gebraucht werden, müssen samt und sonders abgetan werden. Dies ist selbstverständlich! Durch ganz China geht dieser Befehl!“ Die Mitteilung ist am 28. Juni von der Berliner Missionsgesellschaft auf Grund einer Mitteilung aus dem Bezirk Kanton der deutschen Presse gemacht und von ihr wiedergegeben worden.

4. Japan und Korea.

Das letzte Zahlenbild (Ende 1927) der Mission in Japan gestaltet sich folgendermaßen¹:

Mission	Gesellschaft	Be- wohner- zahl	Katho- liken	Priester			Laien- brüd.		Schwe- stern		Seminaristen	Taufen	
				Auswärtige	Einheimische	Ordenspr. ohne Miss.-tätigkeit (Trappisten)	Auswärtige	Einheimische	Auswärtige	Einheimische		Erwachsene	Christen- kinder
Nagasaki D.	P. S. (Einh. Kl.)	7 050 000	52 625	26	30	3	6	21	35	32	68	335	1751
Tokyo E. D.	P. S.	15 611 000	10 961	28	5	16	26	10	99	38	36	945	312
Osaka D.	P. S.	10 059 000	5 374	20	4	1	5	5	35	8	21	441	160
Hakodate D.	P. S.	4 700 000	2 972	17	4	15	68	?	36	64	5	311	79
Shikoku P.	O. P. (Span.)	3 174 000	592	8	1	—	—	—	4	—	—	75	13
Niigata P.	S. V. D.	3 813 000	525	13	—	—	—	—	13	5	1	136	17
Sapporo P.	O. F. M. (Dtsch.)	2 500 000	1 843	18	—	—	5	—	30	—	15	380	62
Nagoya P.	S. V. D.	5 549 000	344	7	—	—	—	—	10	2	—	94	14
Hiroshima V.	S. J. (Dtsch.)	5 100 000	1 270	9	—	—	—	—	7	—	—	44	35
Kagoshima P.	O. F. M. (Can.)	2 029 000	3 719	9	—	—	3	—	—	—	—	110	117
Fukuoka D.	S. P.	7 356	7	—	—	—	3	—	—	—	—	265	192
Summa		59 585 000	87 581	162	44	35	116	36	269	149	146	3 136	2752

Für die Mission in Japan bildet die Ernennung und Weihe des ersten japanischen Bischofs Msg. Hayasaka am 30. Oktober 1927 einen geschichtlichen Wendepunkt². Dem neuen Bischof wurde die Märtyrerdiozese Nagasaki übergeben, von der für die Pariser die neugebildete Diözese Fukuoka abgetrennt wurde³, nachdem bereits im März die beiden Zivilpräfekturen Kagoshima und Okinawa als Apostolische Präfektur Kagoshima abgetrennt und den Franziskanern anvertraut war⁴. Von Fukuoka wurde das Gebiet von Myazaki als selbständige Mission abgelöst und den Salesianern Don Boskos übergeben und zur Apostol. Präfektur erhoben⁵. Die Wahl des aus den höheren Schichten Japans entstammenden Msgr. Hayasaka ist für die Beziehungen Japans zum Hl. Stuhl und für die Stellung der Regierung zur Mission von größter Bedeutung⁶. Vor allen Dingen wird er maßgebenden Einfluß nehmen können auf die Gestaltung der Religionsgesetzgebung.

Glücklicherweise ist das im Parlament eingebrachte Religionsgesetz lediglich aus innerpolitischen Gründen zu Fall gekommen. Wenn in der vorgelegten Fassung neben Buddhismus Shintoismus auch

¹ Zusammengestellt von P. Oertle S. V. D. (Separatdruck Niigata).

² Hierüber die Berichte in den Missionszeitschriften. Vgl. KM 1928, 18; MC 1927, 462, 542; Bulletin des Missions 1927, 360 usw.; AAS 1927, 282.

³ AAS 1927, 377; CR 1. Vgl. über den Abschied der Pariser KM 1928, 82.

⁴ AAS 1927, 270.

⁵ AAS 1928, 101. Umfaßt die Unterpräfekturen Mijazaki und Oita. AAS 1928, 220.

⁶ Vgl. die letzte Rundschau über das Anwachsen des Ansehens der kath. Kirche ZM 17, 231 f., ferner CM 1927, 497.

das Christentum als anerkannte Religion gelten und den Schutz der Gesetze genießen sollte, so konnte die Mission wegen des im Gesetz enthaltenen staatlichen Einmischungsrechtes in innere kirchliche Angelegenheit ihm in solcher Fassung unter keinen Umständen zustimmen, ohne sich ganz der Willkür des Staates auszuliefern. Denn das ganze Gesetz hatte die Staatsomnipotenz in religiösen Dingen zur Voraussetzung. Es ist geplant, das Gesetz nochmals dem Parlament vorzulegen. Der Apostolische Delegat Giardini hat sich die Vota der Missionsobern eingeholt. Es ist wahrscheinlich, daß der erste Teil über den Schutz der anerkannten Religionen ohne den administrativen Teil dem Parlament vorgelegt wird; denn auch alle übrigen Gruppen sind mit der vorliegenden Fassung nicht einverstanden⁷. Die günstige Stellung der japanischen Kreise zum Christentum hält an. Die diesjährigen Jahresberichte der Bischöfe lauten günstig. Als bedeutungsvolle Bekehrung wird die des japanischen Geistlichen der anglikanischen Kirche Kanji Stephanus Fukai aus Hiroshima bewertet⁸. Ebenso ließ sich der Sohn des japanischen Gesandten in London und ein Universitätsprofessor aus Tokio taufen⁹.

In einem Artikel spricht sich Admiral Yamamoto über die Aussichten des Katholizismus in Japan sehr zuversichtlich aus: „Wir beginnen, richtig erkannt und in jeder Hinsicht geschätzt zu werden... Alle [Missionare] sind mit mir und meinen japanischen Glaubensbrüdern in der Ansicht einig, daß sich die Gnade mehr und mehr in diesem heidnischen Lande verbreite und daß viele Vorzeichen seiner Bekehrung da sind. Der Augenblick der Ernte scheint für die Kirche gekommen zu sein“¹⁰. Ein Suchen nach neuen Methoden und Streben nach verstärkter Tätigkeit ist nicht zu verkennen. Die Jesuitenuniversität hat ihre staatliche Anerkennung nach Hinterlegung von 800 000 Yen erhalten¹¹. Ein besonderer Verein von katholischen Studenten ist in Tokio gegründet¹². In Osaka und Nagoya wird dahin gestrebt, die Industriezentren mit Missionsposten stärker zu besetzen¹³. Das Tennisspiel der katholischen Jugend soll die heidnische Jugend anziehen¹⁴, dem Kino und Radio wird erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt¹⁵. Der Konferenzmethode wird immer noch eine überragende Bedeutung beigemessen. Einen ganz neuen Weg gingen die Franziskaner von Sapporo. Sie hielten Rekolektionstage für Heiden ab. Die Vorträge ethischer und theodizeischer Art waren von Musikstücken umrahmt. Der Eindruck der Tagung war ein guter und läßt eine Wiederholung erhoffen¹⁶. Die Armut der japanischen Missionen verhindert aber jede großzügige Arbeit. Gerade die großen Industriezentren müßten mit Missionsposten endlich besetzt werden. Die Erfahrung zeigt nahezu allenthalben, daß dort der Erfolg wächst, wo das Christentum

⁷ Le Bulletin des missions 1928, 128, wo wir den ganzen Inhalt analysiert finden.

⁸ KM 1928, 83.

⁹ MC 1927, 498.

¹⁰ La vie catholique, wiedergegeben in „Stadt Gottes“ 1928, 320.

¹¹ Fides, distr. 40, 1.

¹² Bulletin cath. de Pékin 1927, 551.

¹³ CR 12; zu diesem Zwecke ist Msgr. Reiners von Nagoya auf dem Bettelgang durch Deutschland.

¹⁴ CR 9.

¹⁵ Ebendort. Die Radiokompagnie von Osaka lud P. Wagner zu einem Radiovortrag über Franz von Assisi und P. Villion über seine 60jährige Missionstätigkeit in Japan ein.

¹⁶ Bulletin des Missions 1928, 310.

sich auch äußerlich repräsentiert, wie es schon durch den Bau der großen Kirche in Niigata sich sofort fühlbar machte¹⁷. Die Armut ist deshalb heute in Japan ein solch großes Hindernis, weil materieller Wohlstand heute nahezu die Vorbedingung ist, um die Sympathie der Japaner zu erwerben¹⁸.

Für die Erzdiözese Tokio ist die Universität der Jesuiten¹⁹ ein wichtiges geistiges Zentrum in der japanischen Hauptstadt. Die Zahl von 577 Erwachsenenauftaen hebt sich nicht wesentlich ab von der des Vorjahres²⁰. Die Aufführung eines Passionsspieles nach Oberammergauer Art, das von dem heidnischen Dichter Koryoku Sato nach dem Text der Bibel gedichtet war, hat in allen Kreisen der japanischen Hauptstadt nicht geringes Aufsehen und „ungeheuren Eindruck“ gemacht. Wenn auch der heidnische Dichter nicht ganz die Person Christi erfaßte, so zeigt die Anteilnahme oder schon die Möglichkeit einer solchen Aufführung die achtunggebietende Stellung, die selbst der Heide der Person Christi zuweist²¹.

Aus N a g a s a k i berichtet der Compte rendu der Pariser das letzte Mal. Vor allem hinterlassen sie dem japanischen Bischof ein fruchtbares Priesterseminar, das seit seiner Gründung (1874) 63 Priester für Japan stellte und in dem heute von 6 Professoren 71 Schüler, davon 17 Theologie- und Philosophiestudenten, herangebildet werden²². Die Zusammenballung der Industrie macht die Arbeit in O s a k a schwieriger. Durch das Erdbeben im März letzten Jahres hat die Mission große materielle Verluste erlitten²³. Die Diözese Hakodate verlor in Msgr. Berlioz, der sich nach 36jähriger bischöflicher Tätigkeit nach Hongkong zurückzog, den hervorragendsten Führer der Japanmission. Auch Msgr. Chambon, der neue Oberhirte von Tokio, und Msgr. Hagasaka gehörten Hakodate an. Ein Mädchenlyzeum für 6—700 Schülerinnen, geleitet von den Schwestern von St. Paul, geht der Vollendung entgegen. Die Zisterzienserinnen haben letztes Jahr von ihrem Kloster Besitz genommen, das 76 Professoren, Novizen und Postulantinnen zählt. Trotzdem die Trappisten 20 Ordensmitglieder an die Neugründung Kyushy abgaben, zählt die Ordensgemeinde noch 50 Mitglieder²⁴.

Msgr. Berlioz war es auch, der die Steyler nach Japan rief. Die Präfektur Niigata hat in der neuen schönen Kirche ein wirksames Werbemittel erhalten²⁵. In Nagoya hemmt vor allem die Mittellosigkeit jeden Fortschritt. Eine größere Zentralstation ist geplant und der Bauplatz gekauft. Vor allem will hier die Mission sich auf die caritative Tätigkeit einstellen. Das große Gebiet müßte viel stärker mit Posten besetzt werden²⁶. Die meisten Großstädte des Bezirks sind ohne einen Missionsposten. Die Franziskaner von Saporō haben mit Exerzitien für Heiden einen neuen Weg betreten²⁷. Der Erzbischof Döring, Apost. Vikar von Hiroshima²⁸, der nach dem Kriege auf seinen Bischofssitz Poona verzichtete und nach Japan kam, ist nach Poona zurückgekehrt — er wurde so sein eigener Nachfolger —, und die Propaganda

¹⁷ St. Mb. 1928, 91. ¹⁸ Revue missionnaire 1928, 234.

¹⁹ Vgl. Anm. 11 und den dazugehörigen Text.

²⁰ 547. CR 8. Vgl. vorjährige Statistik ZM 1927, 234.

²¹ Annales M. E. 1928, 81.

²² CR 3. ²³ Ebendort 11. ²⁴ Ebendort 17 f.

²⁵ St. Mb. 1928, 97. ²⁶ St. Mb. 1928, 115.

²⁷ Vgl. Anm. 16. ²⁸ Revue miss. 1928, 232.

ernannte an seine Stelle den Aachener P. Roß S. J., der als Professor an der Universität in Tokio wirkte, zum Apostolischen Vikar von Hiroshima ²⁹. P. Roß übernimmt ein Gebiet mit ½ Millionen Bewohnern, von denen 1270 Katholiken und 45 Katechumenen sind. Es wirken hier 8 Priester, 7 Schwestern und 9 Katechisten. Die große Not sind die Finanzen.

Einen zahlenmäßigen guten Erfolg hat die Arbeit unter den japanischen Auswanderern ³⁰. P. Guido del Toro S. J. konnte bereits 120 Japaner in Sao Paolo taufen. Hier wirkt auch P. Rosenhuber S. V. D. Ebenso arbeiten 3 Steyler in S. Franzisko, und die Maryknoller haben die Japanerseelsorge in Mocoso, Montoroy (Kalifornien) übertragen bekommen. Für die Christianisierung des Mutterlandes ist diese neue Art Heidenmission von weittragender Bedeutung ³¹.

Was Korea angeht, berichtet aus dem Vikariat Soeul der Apostolische Vikar, daß die Handelsschule von Namtaimum mehr Sorge noch als Erfolg bringe ³². Das Gebiet der Maryknoller von Pengyang wurde als selbständige Präfektur abgetrennt. P. J. Byrne ist zum Apostolischen Präfekten ernannt ³³; die Jahrestaufen betragen in diesem Gebiete im Berichtsjahr 1927: 1163 ³⁴. Der Ausbau des Schulwesens nach den Forderungen des japanischen Gesetzes ist eine der dringendsten Aufgaben. Die Abtei der Benediktiner von St. Ottilien in Soeul ging ganz in den Besitz der Misison über ³⁵. Mit der Übernahme der Abtei durch den Apostolischen Vikar ging der letzte Benediktiner von Soeul und ihre Tätigkeit konzentrierte sich auf Wönsan. Mit mehr als 14 000 Katholiken, mit 27 Priestern, 16 europäischen, 7 einheimischen Brüdern berechtigt uns das neue Jahr zu guten Hoffnungen. Das Seminar zählt 40 Alumnen ³⁶. Für die eingewanderten Chinesen war kaum großzügige Arbeit möglich. In Taiku verzeichnet der Jahresbericht stellenweise gute Erfolge bei den Hausbesuchen ³⁷.

Mission	Gesellschaft	Bewohnerzahl	Katholiken*	Priester		Schwestern		Brüder		Taufen		
				Ausw.	Einw.	Ausw.	Einw.	Ausw.	Einw.	Erwachsene	Christen	Heiden
A. V. Taiku . .	P. S.	7685 000	34 299	18	23	6	—			1022	1594	1427
A. V. Seoul . .	P. S.	9371 000	56 302	26	39	117				1580	2556	2234
A. V. Wonsan .	O. S. B.	3200 000	14 000	27		9		16	7			
A. P. Pengagang	Maryknoll	1500 000 ?	5933	15		10		2		530	649	
A. P. I. Formosa	O. P.	4148 000	5704	12		11	38			85	274	25

* Die Zahlen nach Revue d'h. 1928, 30 zusammengestellt und ergänzt.

²⁹ Fides, distr. 41, 1.

³⁰ MC 1928, 134; Fides, KM 1928, 188. St. Mb. 1928, 79.

³¹ Über die Bedeutung der Mission † P. G. M. Stenz, KM 1928, 179.

³² CR 19. ³³ AAS 1928, 42. The field afar 1928, 51.

³⁴ CR 20; The field afar 1928, 52.

³⁵ Durch Austausch der Liegenschaften der Pariser in Wonsan.

³⁶ Cath. Mission 1928, 56. ³⁷ CR 27.